



# Universitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nummer 11

Juni 1989

10 Pfennig



Herzliche Begrüßung von Bundesminister Dr. Heinz Riesenhuber (r.), der vom Genossen Dr. Herbert Weiz (M.) begleitet wurde, durch den Rektor unserer Universität, Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt.

## Bundesminister Dr. Riesenhuber besuchte TU Karl-Marx-Stadt

Am 26. Mai 1989 besuchte der Bundesminister für Wissenschaft und Technik, Dr. Heinz Riesenhuber, unsere Universität. Er wurde begleitet vom Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Wissenschaft und Technik, Genossen Dr. Herbert Weiz. Anwesend waren weiterhin der Leiter der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR, Staatssekretär Dr. Franz Bertel.

Die Delegation wurde vom Rektor der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Genossen Prof. Dr. Friedmar Erfurt, begrüßt. Zu Beginn seines Besuchs wurde

der Minister vom Rektor über die Geschichte unserer Alma mater, insbesondere über die erfolgreiche Entwicklung in den letzten 35 Jahren, informiert. Anhand einer Ausstellung konnte sich der Gast mit dem wesentlichen Forschungsprofil vertraut machen. Dr. Riesenhuber zeigte sich beeindruckt von den Ergebnissen der Forschung, u. a. auf dem Gebiet der Mikroelektronik, der Produktionsautomatisierung und der Werkstoffforschung.

Im Anschluß daran besuchte die Delegation Forschungseinrichtungen der Sektionen IT und PEB.



Minister Prof. Dr. Helmut Engler (M.) wird von Genossen Prof. Dr. Karl-Heinz Winkler (r.) über Forschungsergebnisse der Wissenschaftler der Sektion PEB informiert.

## Minister von Baden-Württemberg zu Gast an unserer Universität

Der Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Helmut Engler, stattete am 2. Juni 1989 unserer Universität einen Besuch ab. Er wollte auf Einladung des Ministers für Kultur in der DDR.

Nach herzlicher Begrüßung durch den 1. Prorektor, Genossen Prof. Dr. Horst Brendel, wurde er über die Entwicklung unserer Lehr- und Forschungseinrichtung informiert und besuchte in diesem Zusammenhang das Traditions-kabinett unserer Universität.

Bei der sich anschließenden Besichtigung von Forschungseinrichtungen in den Sektionen PEB und FFM informierte sich der Gast über Inhalte und Tendenzen einer preisbezogenen Forschung. Ihm wurden international beachtete Wissenschaftsleistungen vorgestellt, zu denen auch Themen der kooperativen Zusammenarbeit mit der Universität Stuttgart gehören.

Beide Wissenschaftseinrichtungen bearbeiten derzeit neun Forschungsprojekte gemeinsam.



Chinesische Genossen besuchten während ihres Aufenthaltes an unserer Technischen Universität das gemeinsame Vorführ- und Ausbildungszentrum TU / Kombinat Textima.

## Delegation des ZK der KP Chinas weilt an TU

Im Vormonat weilt eine Delegation des ZK der KP Chinas zu einem Studienaufenthalt in unserer Republik. Am 23. Mai 1989 stattete die chinesische Abordnung unter Leitung des Genossen Su Xing, stellvertretender Direktor der Parteihochschule Peking, auch der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt einen kurzen Besuch ab. Die Gäste wurden von Genossen Prof. Dr. Hommel, Sekretär der ZPL, von Genossen Prof. Dr. Erfurt, Rektor, und weiteren Persönlichkeiten herzlich willkommen geheißen. Sie besuchten das gemeinsame Vorführ- und Ausbildungszentrum TU/Kombinat Textima.

Im Mittelpunkt des anschließend geführten Meinungsaustausches standen Fragen der Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung an unserer Bildungsstätte. Von besonderem Interesse für die Gäste waren praktische Erfahrungen der Parteiliebe auf diesen Gebieten. Viele Fragen zur engen Wechselwirkung von Wissenschaft und Produktion, dargestellt an den Ergebnissen der Arbeit unserer Universität mit strukturbestimmenden Kombinat und Betrieben, konnten beantwortet werden. Der Besuch diente der weiteren vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern und Parteien.

Bartel, Rektorat

## Kontinuierliche Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben ist Ehrensache

Zur Lösung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sind häufig spezielle Bauteile oder Funktionselemente aus Gummi erforderlich. Meistens werden an die Gummierzeugnisse extreme Forderungen bezüglich ihrer Gestaltung, des Werkstoffeinsetzes oder der mechanisch-physikalischen und chemischen Eigenschaften gestellt.

Entwicklungsaufgaben in den Bereichen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, der Medizintechnik oder der chemischen Industrie, bei denen Elastizitätseigenschaften eingesetzt werden, können ohne eine Zusammenarbeit mit Spezialisten der Kautschukverarbeitung nicht effektiv bearbeitet werden, weil spezifische Besonderheiten bei der Konstruktion von Gummiartikeln oder ihrer Herstellung beachtet werden müssen. Bei der Bearbeitung der Aufgaben in den verschiedensten Forschungsstellen zeigte sich, daß standardisierte Gummierzeugnisse meistens das höhere Anspruchsniveau, das aus dem neu entwickelten Erzeugnis abgeleitet wird, nicht erfüllen. Für die Erprobung neuer Lösungen werden, ähnlich wie in der Schaltkreistechnik, „Kundenwunsch-Gummierzeugnisse“ gefordert, mit denen dann sowohl anspruchsvolle technische als auch günstige ökonomische Lösungen realisiert werden können. Obwohl die Entwicklung von Gummierzeugnissen nach den Kundenwünschen zu einer Ausweitung des ohnehin schon sehr breiten Sorti-

ments führt, kann dieser Tendenz nicht genug Beachtung geschenkt werden, weil nach unserer Erfahrung die Realisierung von Hochtechnologien auch das Verlassen eingefahrener Wege fordert und auch neue Positionen zu der Standardisierung und der Vereinheitlichung erzwingt.

Unsere Gewerkschaftsgruppe hat sich gemeinsam mit Studenten der Fachrichtung Plast- und Elastotechnik verpflichtet, im Rahmen des wissenschaftlichen Gerätebaus und der studentisch-wissenschaftlichen Arbeit Gummierzeugnisse für die Volkswirtschaft herzustellen, die für die Realisierung von neuen Technologien oder Erzeugnissen als Erprobungsmaterial benötigt werden. Meistens handelt es sich hierbei um geringe bis mittlere Stückzahlen, mit denen eine Nullserienprüfung abgeschlossen werden kann. Häufig werden nur sehr wenig Erzeugnisse einer Sorte benötigt, weil die Erprobung zu negativen Ergebnissen geführt hat oder bereits die Erprobung des Prototyps ausreichte, um die Eignung der entwickelten Gummierzeugnisse nachzuweisen.

Für unser Kollektiv hat die Nachnutzung der wissenschaftlich-technischen Ergebnisse der Grundlagenforschung zur Konstruktion mit Gummi wesentliche Vorteile. Die Erfahrungen der Mitarbeiter werden genutzt, ihr wissenschaftlicher Ehrgeiz wird geweckt, und durch die Applikation der Forschungsergebnisse werden

neue Erkenntnisse gewonnen, die zu neuen Aufgabenstellungen für die Grundlagenforschung führen.

Bisher konnten wir durch die Entwicklung spezieller Gummifedern und -kupplungen, von Dichtungen, Formteilen aus elektrisch leitfähigem Gummi, Formteilen für den Einsatz in der Medizin oder Veterinärtechnik, spezieller Verbundsysteme u. v. a. m. bereits volkswirtschaftlich beachtliche Leistungen abrechnen. Wertvoll für die Ausbildung war die Einbeziehung der Studenten in die meistens zusätzlich übernommenen Aufgaben. Die Lösung immer neuer Fragestellungen aus sehr verschiedenen Anwendungsgebieten und sehr unterschiedlichen Applikationen führte zu einer Steigerung der Bereitschaft zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, zu einem vertieften Literatur- und Patentstudium und zur Erhöhung des Wissens im Fachgebiet.

Die sich aus den übernommenen Aufgaben ergebenden Problemstellungen zur zweidimensionalen Organisation solcher zusätzlicher Arbeitsaufgaben, die Preisbildung für die Leistungen und die materielle Stimulation der Mitarbeiter sind noch nicht ausreichend beantwortet. Wir nutzen auch deshalb den Erfahrungsaustausch auf der 4. Zentralen Angebotsmesse für den wissenschaftlichen Gerätebau, um diese und fachliche Fragen zu einer befriedigenden Lösung zu führen. Unser Exponat

„Hochspezialisierte Gummiartikel aus der Applikation der Grundlagenforschung“ fand dort große Beachtung, und mehr als 45 Besucher zeigten sich interessiert an einer Nutzung der angebotenen Ergebnisse.

Viele Forderungen wissenschaftlicher Einrichtungen betreffen Erzeugnisse der Zulieferindustrie, hierzu gehört auch die Gummiindustrie. Wegen der hohen Auslastung der Forschungs- und Fertigungskapazitäten in diesem Industriezweig werden berechnete Entwicklungsleistungen oft nicht angenommen oder nicht so schnell wie erforderlich bearbeitet. Eine Reihe von Entwicklungsleistungen setzen zudem eine besondere Fertigungstechnik und einen hohen wissenschaftlich-technischen Kenntnisstand voraus. Dies alles ist an unserer Universität, Sektion VT, vorhanden.

Unsere Gewerkschaftsgruppe hat sich vorgenommen, zukünftig noch mehr Aufgaben und Probleme der Industrie zu bearbeiten, um die empfindliche Lücke zwischen den Forderungen der Final- und der Zulieferindustrie auf dem Gebiet der Gummi-technologie und -konstruktion schließen zu helfen. Wir wollen mit dazu beitragen, daß die Entwicklung von hochwertigen Erzeugnissen nicht durch das Fehlen eines Zulieferers aus Gummi behindert wird.

Gewerkschaftsgruppe Elastotechnik, Sektion VT

## Arbeitsbesuch von Dr. Warzecha



Zu einem Arbeitsbesuch weilt der Generaldirektor des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin (r.) an unserer Universität, um Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung zu beraten. In den Sektionen FFM und AT informierte er sich vor Ort von den Möglichkeiten unserer Wissenschaftler.

## Prüfungszeit ist Leistungszeit

### FDJler beraten auf Mitgliederversammlungen Juni über erreichte Studienergebnisse

Das Studienjahr 1988/89 geht dem Ende entgegen, und die Prüfungsperiode des Frühjahrssemesters steht vor der Tür. Ein Zeitabschnitt, in dem jeder Student nachweisen muß, inwieweit er seinem Studienauftrag nachgekommen ist.

Die in diesem Monat angesetzten Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen sind inhaltlich mit einer Analyse der Studienleistungen und -haltungen aller Jugendfreunde verbunden und zielen auf erste Vorschläge für die Vergabe der Leistungsstipendien für das Studienjahr 1989/90.

Ausgangspunkt für die Einschätzungen sind neben den persönlichen Aufträgen natürlich die Gruppenkampfpprogramme zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“. Eine hohe Verantwortung für die Vergabe des Leistungsstipendiums tragen dabei die Gruppenleitungen der Seminargruppen. Zum einen ist das fachliche und gesellschaftliche Engagement der Ju-

gendfreunde zu berücksichtigen, und zum anderen ist eine Orientierung zur Höhe des Leistungsstipendiums zu erarbeiten.

Natürlich sollte die FDJ-Gruppe bei der Vergabe des Leistungsstipendiums erzieherisch wirksam werden, d. h., daß auf Vorschlag der Gruppe ein Jugendfreund ein niedriges oder kein Leistungsstipendium bekommt, wenn er seine Leistungspotenzien nicht ausschöpft, mangelhafte Studiendisziplin aufweist oder nicht bereit ist, gesellschaftliche Arbeit zu leisten.

Die Entscheidung über die Höhe des Leistungsstipendiums sollte nicht nur vordergründig an Leistungsdurchschnitte gebunden sein. Wichtig ist auch persönlicher Einsatz, die persönliche Bestleistung und das anwendungsbereite Wissen jedes Jugendfreundes.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## FDJ-Gruppe 16 TMT 84 – Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR

Anläßlich der Woche der Jugend und Sportler wurde der FDJ-Gruppe 16 TMT 84 der Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ verliehen.

Auf der Rechenschaftslegung über den Realisierungsstand des Jugendförderungsplanes 1989 durch den Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genossen Prof. Dr. Günter Hartmann, der den Jugendfreunden zu dieser Auszeichnung im Namen des Rektors unserer Universität herzlich gratulierte und ihre Leistungen würdigte, überreichte Genosse Dr. Weinert, Abteilung Technische Wissenschaften beim MHF, im Namen des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen den Mitgliedern des Jugendkollektivs die Ehrenmedaillen.

zweite Jahrgang der 1983 neugegründeten Vertiefungsrichtung Textiltechnologie mit vertiefter Informatikausbildung. Die Entwicklung der Jugendfreunde ist gekennzeichnet vom Streben nach höchsten Leistungen und überdurchschnittlichen gesellschaftlichen Aktivitäten. Alle Mitglieder des Kollektivs erhalten Leistungsstipendium.

Besonders engagierte sich das Kollektiv in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Alle arbeiten in wissenschaftlichen Studentenzirkeln, als Hilfsassistenten oder betreiben rechen-technische Praktika für Studenten niedriger Semester. Sieben Jugendfreunde hielten Vorträge mit hohem Niveau auf den wissenschaftlichen Studentenkon-



Der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Dr. Günter Hartmann, gratuliert den Mitgliedern der FDJ-Gruppe 16 TMT 84 zu ihrer hohen Auszeichnung auf das herzlichste.

(Fortsetzung auf Seite 2)